

„Das Wort“ radioBerlin 88,8
Sonntag, 3. April 2016

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit
wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petrus 1,3)

Es spricht Pfarrer Joachim Lenz von der Berliner Stadtmission.

Wiedergeboren?
Zu einer lebendigen Hoffnung?
Wie soll das gehen?

Willi hat es erlebt. Ich habe mich am Ostermontag mit ihm, einem Kollegen aus der Berliner Stadtmission, an die Spree in die Frühlingssonne gesetzt. „Erzählen Sie mir doch noch mal, wie das bei Ihnen war“, bitte ich ihn.

Und Willi erzählt.

Mit 13 Jahren greift er erstmals zur Flasche. Sein Vater verprügelt ihn regelmäßig.

Mit 16 ist er bei einem Liter Wodka pro Tag angekommen.

Er schafft trotzdem die Bäckerlehre und geht arbeiten.

Irgendwann wird es ihm zu viel und zu eng in der DDR. Er will raus.

„Ich war ein kleiner Rebell“, sagt er heute, und:

„Ich wollte was aus meinem Leben machen.“

Bei Salzwedel wird er noch im Sperrgebiet der Mauer festgenommen. Versuchte Republikflucht.

Er sitzt im Knast. Perleberg, Oranienburg, Bitterfeld, Karl-Marx-Stadt.

Mit Prügel, Salzbad, Einzelhaft, das volle Programm, erzählt er.

Dann wird er freigekauft und kommt ins andere Deutschland. 22 Jahre ist er da alt.

Wir sitzen im Ostersonnenschein und sehen die Spreedampfer vorbeiziehen.

„Im Westen fühlte man sich auch nicht so frei“, sagt er. Und:

„Der dunkle Schatten kam wieder über mich.“ Der Alkohol.

In West-Berlin bekommt er Arbeit, verliert sie wieder, das Geld geht zur Neige. Er lebt ein paar Tage auf der Straße.

Aber: Ich wollte noch etwas aus meinem Leben machen“ erinnert er sich.

Willi hat Hilfe gebraucht. Und sich geholt.

Die Hoffnung hält ihn über Wasser.

Er packt schließlich seine Sachen und fährt zu einer Suchtklinik.
„Ich will eine Entgiftung“, sagt er an der Rezeption.
Sie nehmen ihn noch am selben Tage auf.
Nach einem Vierteljahr folgt eine lange Reha.
Wieder draußen, schließt er sich den Anonymen Alkoholikern an.

Seit über 30 Jahren ist er jetzt trocken.

Lebendige Hoffnung kann Wunder wirken, denke ich.
Wiedergeboren.
Zu einer lebendigen Hoffnung.

Ich frage mich,
ob ich der Hoffnung nicht mehr zutrauen sollte, als ich das oft tue.
Mit Gott hat Willi damals übrigens gar nichts zu schaffen.
Bei den Anonymen Alkoholikern liest er dann in der Präambel von Gott.
„Wieso Gott? Was soll das?“, fragt er sich. Es ist ihm herzlich egal.

Erst zwanzig Jahre später beginnt er sich zu interessieren. Er ist neugierig geworden. Er macht sich schlau, liest in der Bibel, spricht mit anderen Christen, anderthalb Jahre lang. Dann lässt er sich taufen.

„Gott hat mich aufgefangen. Mehrfach in meinem Leben. Damals schon“, sagt er heute.
Er hat zu seinem Bäckergehilfenbrief eine Zusatzausbildung gemacht. Hat Arbeit.
Heute lebt er in seiner eigenen Wohnung sein eigenes Leben.
„Ich bin glücklich“, sagt Willi. „Und ich will auch so bleiben.“

Die Ostersonne wärmt uns und glitzert im Wasser.
Wir schweigen einen Moment. Und ich denke:
Es geht offenbar viel mehr, als wir uns träumen lassen.

Ja, Gott, denke ich

Wir haben Zukunft!

Schenk uns Hoffnung!

Willi engagiert sich seit langem bei uns in der Berliner Stadtmission für Obdachlose.
„Was die aufgegeben haben, ist die Hoffnung“, sagt er.
„Das finde ich schade.“
Ihn habe die Hoffnung nie verlassen.
Dafür ist er Gott dankbar.

Ich bin froh, dass er bei uns arbeitet.
Er weiß aus eigener Erfahrung, wie es unseren Gästen geht.
Und wie wichtig es ist, die Hoffnung hoch zu halten.
Manchmal auch stellvertretend für die, die gerade nicht hoffen können.

Wir schauen über die Spree. Sie fließt ruhig.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit
wiedergeboren hat
zu einer lebendigen Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Damals, vor neun Jahren, bei seiner Taufe, sagt Willi,
da habe er sich tatsächlich wie neu geboren gefühlt.
Er lächelt.

Und ich denke: Gelobt sei Gott!

Es sprach Pfarrer Joachim Lenz von der Berliner Stadtmission.